

Abt. Stiftungen für das Seelenheil: Heller-Altar und Maria Schnee-Altar

Blatt 5 Der heilige Cyriakus – ein Mörder? Variante zu Teil 2

Von Cyriakus erzählte man sich folgende Geschichte:

Nun geschah es aber, dass die Tochter des römischen Kaisers Diokletian (285-305 n. Chr.) von einem bösen Geist besessen war. Als Diokletian von dem Wunder hörte, dass der Diakon Cyriakus an einem Blinden vollbracht hatte, ließ der Kaiser den Diakon in seinen Palast kommen, damit das Mädchen geheilt würde. Cyriakus kam, hörte, was der Kaiser verlangte, und vertiefte sich ins Gebet. Er gebot dem Teufel das Mädchen zu verlassen. Da rief das Mädchen mit lauter Stimme: „Ich glaube an Jesus Christus, den Sohn des allmächtigen Gottes!“, und der Teufel verließ sie. Daraufhin taufte Cyriakus die Tochter Diokletians. Der Kaiser, der das Wunder miterlebt hatte, verschloss sich dennoch dem Licht des Glaubens. Aber wenigstens ließ er Cyriakus mit seinen Gefährten in Frieden leben.

(weitgehend unverändert übernommen aus: Carlo Melchers, Das große Buch der Heiligen, München 1999, S. 313)

Die Inschrift in dem Buch in der linken Hand von Cyriakus lautet in der Übersetzung aus dem Lateinischen: „In Vollmacht unseres Herrn Jesus Christus treibe ich durch diese drei Namen aus. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

A 1) Wen treibt Cyriakus hier aus? Fasse mit eigenen Worten kurz zusammen, was Grünwald auf dem Gemälde darstellt:

A 2) Setze in den Lückentext die unten angegebenen Wörter ein:

..... und waren zu Grünwalds Lebzeiten allgegenwärtig. Mangelhafte (z.B. zu wenig Gemüse), schlechte hygienische Verhältnisse (z.B. unsauberes Wasser) oder fehlende Kenntnisse der von Krankheiten (z.B. Übertragung der Pest durch Rattenflöhe) waren ein idealer Nährboden für Krankheiten aller Art. Den meisten stand man trotz des reichen Angebots an Hausmitteln, Kräutern, Salben oder Ölen hilflos gegenüber. Heiler und Quacksalber verkauften Gegenstände, denen man – zu Unrecht – zuschrieb (z.B. Steine, Zähne). Mit den Heilmethoden, die du kennst, hatte die Medizin der damaligen Zeit nicht viel zu tun. Wenn menschliche Hilfe versagte – und das war oft der Fall! – wandte man sich an Gott und die Krankheiten hielt man oft für eine gerechte für menschliche Sünden. Oder man glaubte gar, in Kranken würde der wohnen. Diese „Besessenen“ glaubte man nur durch eine Teufelsaustreibung heilen zu können.

Einsetzungswörter: Ernährung, Krankheiten, Zauberkräfte, Strafe Gottes, Teufel, Krankheit (und) Tod, Übertragungswege, hilflos, Heiligen

A 3) Betrachte nun die Farbgestaltung des Gemäldes? Welche Besonderheit fällt dir sofort auf?

Eine solche Darstellungsart bezeichnet man als „Grisaille“ (Grau-in-Grau-Malerei). Dadurch erzielt Grünwald eine besondere Wirkung. Beschreibe diese Wirkung mit wenigen Worten:

A 4) Wenn du dich in diesem Raum ganz genau umsiehst, kannst du übrigens entdecken, wie man sich einen solchen Teufel früher vorstellte. Suche ihn. Warum kann er nicht mehr herumspucken?